

»More of the same«

- eine Nachbetrachtung zu den Parlamentswahlen in Simbabwe -



In Simbabwe wurde am 31. März 2005 ein neues Parlament gewählt – wie auch 2004, bei den Wahlen in den Nachbarländern, sind Überraschungen ausgeblieben. Der regionale Trend setzt sich fort: Die regierenden Parteien gewinnen dazu, die Opposition hat keine Chance. Die von Robert Mugabe, der 2002 erneut zum Präsidenten (ununterbrochen seit 1980) gewählt wurde, geführte ZANU PF hat erwartungsgemäß die Wahlen für sich entschieden und sogar die Zweidrittelmehrheit erreicht. Die stärkste Oppositionskraft – Movement for Democratic Change (MDC), geführt von Morgan Tsvangirai – hat 41 der 150 Parlamentssitze gewonnen. Der wenige Wochen vor den Wahlen aus der ZANU PF ausgeschlossene ehemalige Informationsminister Jonathan Moyo zieht als einziger unabhängiger Kandidat ins Parlament ein. Insgesamt haben sich 5.658.624 Wähler registrieren lassen, von denen schließlich 2.696.670 (48%) auch abgestimmt haben – was insofern ungewöhnlich ist, als daß über die Hälfte aller Wahlberechtigten, die sich zur Wahl in einer umständlichen Prozedur registrieren lassen mußten, es am Ende offenbar vorzogen hat, doch nicht wählen zu gehen.

Die Vorgeschichte...

Das von ca. 14 Millionen Menschen bevölkerte Binnenland Simbabwe war britische Kolonie und erlangte 1980 auf dem Verhandlungswege die Unabhängigkeit. Nach dem Ablauf einer Übergangsfrist, in der die Regierung besonderen Einschränkungen in bezug auf ihre gesetzgeberische Kompetenz unterworfen war (zur Wahrung der Interessen einer zahlenmäßig relativ großen Gruppe weißer Siedler), wurde 1988 die Verfassung so geändert, daß der erste – und bisher einzige – Präsident Robert Mugabe faktisch zum präsidentialen Alleinherrscher mit umfassenden Machtbefugnissen avancieren konnte. Insbesondere wurde ihm zugestanden, 30 der 150 Parlamentsabgeordneten persönlich zu berufen – dh. am 31. März standen nur 120 Sitze überhaupt zur Wahl. Ursprünglich war diese Regelung dazu gedacht, die Präsenz der weißen Minderheit im (Übergangs)Parlament zu sichern. Nach der Verfassungsänderung wurde die Beibehaltung dieser Abnormität damit begründet, daß dadurch die – aus Frankreich gut bekannte – Situation einer Kohabitation (die Partei des Präsidenten hat nicht die Mehrheit im Parlament und stellt folglich nicht die Regierung) vermieden werden könne. Diese Regelung hat jedoch zur Folge, daß die Opposition 76 Sitze gewinnen muß, um die Mehrheit im Parlament zu erlangen, während der Präsidentenpartei bereits 46 der 120 Stimmbezirke zum Wahlsieg reichen. Das Wahlsystem ist nach britischen Muster gestaltet, dh. »the winner takes all« – Parlamentsabgeordneter kann nur werden, wer seinen Wahlkreis gewinnt (außer er gehört zu den 30 vom Präsidenten persönlich erwählten). Da etwa 70 Prozent der Bevölkerung auf dem Land leben, ist die politische Dominanz dort der wahlentscheidende Faktor.

Die einzige nennenswerte Oppositionskraft, die es bei den Parlamentswahlen von 2000 immerhin auf 57 Sitze brachte, ist das Movement for Democratic Change (MDC). Allerdings stellt MDC weniger eine gut organisierte politische Partei mit einem kampagnenfähigen Apparat als vielmehr einen losen Zusammenschluß unterschiedlicher oppositioneller Gruppierungen dar. Die Mitglieder bzw. Sympathisanten sind überwiegend städtische Intellektuelle und Arbeiter – daher verwundert es auch kaum, daß MDC 25 von 26 städtischen Wahlkreisen gewinnen konnte. Besonders problematisch für MDC hat sich zudem die Europa- bzw. Westorientierung seiner Führungsriege erwiesen. Das macht es für Mugabe und ZANU PF leicht, Tsvangirai, und mit ihm MDC insgesamt, als verlängerten Arm des »Imperialismus«, insbesondere Großbritanniens, zu denunzieren.

...die Wahlen...

Die von Mugabe im Februar 2004 in seiner Eigenschaft als Präsident für Ende März 2005 angesetzten Parlamentswahlen standen von Beginn an unter dem Verdacht, daß sie von der ZANU PF manipuliert würden. Vor allem die MDC Führung wurde nie müde, diesen Vorwurf bei jeder Gelegenheit, und insbesondere bei ausgedehnten Rundreisen in Europa (sogar während der Wahlkampfphase zogen es die Spitzen von MDC vor, durch Westeuropa und Skandinavien zu touren), zu erheben. Als sich jedoch Mugabe vorbehaltlos zum sogenannten Mauritius-Protokoll bekannte – im August 2004 wurde von den Staaten der Afrikanischen Union (AU) auf Mauritius ein Dokument unterzeichnet, in dem die Mindestanforderungen für »faire und freie« Wahlen festgeschrieben sind –, kam MDC unter Zugzwang. Ein Festhalten am Wahlboykott (der bis Juli 2004 erklärte MDC-Strategie war), erschien jetzt als Mißachtung demokratischer Spielregeln und setzte zudem MDC dem Verdacht aus, die bevorstehende Niederlage bereits vorab kaschieren zu wollen. Darob verfiel MDC auf eine Doppelstrategie. Einerseits erklärte MDC

seine Teilnahme an den Wahlen, beharrte aber andererseits stets darauf, daß diese weder frei noch fair seien und ohnehin gefälscht werden würden.

Gleichzeitig wurden die ZANU PF, sowie allen voran Robert Mugabe, von den politischen Repräsentanten der AU und insbesondere vom südafrikanischen ANC ausdrücklich dafür gelobt, daß sie sich zu »freien und fairen Wahlen« bekannnten. Zwar wurden die alltäglichen Behinderungen der Opposition dadurch nicht ungeschehen gemacht, aber das Mugabe-Regime stellte zumindest in der letzten Phase des Wahlkampfes die offensichtlichsten Formen der Repression ein.

Die Atmosphäre am Wahltag war dann zwar angespannt, die Wahlen selbst verliefen jedoch weitgehend störungsfrei und vor allem ohne die befürchteten Ausbrüche von physischer Gewalt. Schon bald nach dem Schließen der Wahllokale erklärte MDC – wie nicht anders erwartet –, daß die Wahlen manipuliert worden seien und MDC der eigentliche Gewinner sei. Später wurde durch die MDC-Führung beansprucht, daß MDC-Kandidaten 94 der insgesamt 120 Wahlkreise gewonnen hätten, während die nationale Wahlkommission die ZANU PF zum überlegenen Wahlsieger (78 Wahlkreise + 30 Abgeordnete) erklärte.

Genau diese Wahlkommission hat allerdings maßgeblich dazu beigetragen, die Fälschungsvorwürfe von MDC zu erhärten. Kurz nach Schließung der Wahllokale wurden von einem Mitglied der Kommission im Fernsehen Zahlen zur Wahlbeteiligung in den einzelnen Wahlkreisen verlesen. Nachdem Angaben zu 72 Wahlkreisen gemacht worden waren, wurde die Verlautbarung weiterer Zahlen ohne Erklärung abgebrochen und nie wieder aufgenommen. Dazu kam, daß die veröffentlichten Zahlen in mindestens 30 Wahlkreisen im offensichtlichen Widerspruch zu den späteren amtlichen Endergebnissen standen (siehe Anhang).

...die Beobachter...

Auch die im Mauritius-Protokoll verpflichtend vorgesehene Beobachtung von Wahlen durch Vertreter der AU, der regionalen Ländergruppe sowie durch Delegierte einzelner Länder, die von der jeweiligen Regierung eingeladen werden, hat im Falle Simbawwes eine Vorgeschichte.



Zum einen wurden von Präsident Mugabe von vornherein alle jene Länder von der Wahlbeobachtung dezidiert ausgeschlossen, die sich an Boykottmaßnahmen gegen Simbabwe beteiligen oder ihn bzw. die Regierung Simbawwes in der Vergangenheit offen kritisiert hatten. Aus Europa war lediglich eine Beobachtermission aus Rußland eingeladen. Ferner waren insbesondere eine Mission der AU, der SADC (der regionalen Ländergruppe) und Südafrikas – besser: des ANC – erwünscht. Eine Gruppe von COSATU-Funktionären, die sich vor den Wahlen ein Bild von der Lage machen wollte, wurde beim ersten Versuch deportiert (November 2004) und beim zweiten Anlauf (im Januar 2005) gar nicht erst ins Land gelassen. Interessanterweise hat sich der ANC anlässlich dieser skandalösen Ereignisse demonstrativ hinter die Simbabweische Regierung gestellt und die COSATU-Mission verurteilt. Besonders hervorgetan hatte sich bei dieser Gelegenheit Arbeitsminister Membathisi Mdladlana, der prompt zum Chef der südafrikanischen Beobachtergruppe ernannt wurde und sogleich für den nächsten Eklat sorgte. Kaum war seine Gruppe in Harare eingetroffen, hatte Mdladlana nichts eiligeres zu tun, als öffentlich zu erklären, daß er davon überzeugt sei, daß die Wahlen »frei und fair« sein würden.



Zu einer solchen Bewertung konnten sich die Beobachtermissionen, auch nicht die südafrikanische, angesichts der doch beträchtlichen Unregelmäßigkeiten bzw. ungeklärten Vorkommnisse am Ende jedoch nicht durchringen. Aber immerhin wurde der Regierung in Harare bescheinigt, daß »...die Wahlen den mehrheitlichen Willen der Bevölkerung hinreichend zum Ausdruck bringen« (Mdladlana).

...und die Folgen

Innenpolitisch steht außer Frage, daß die ZANU PF ihre verfassungsändernde Mehrheit auch ausnutzen wird. So wurde bereits angekündigt, eine zweite Parlamentskammer (Senat) einzuführen und die Wahlperioden von Präsident und Parlament zu synchronisieren – was wahrscheinlich darauf hinaus läuft, daß Mugabe bis 2010 (statt bis 2008) im Amt bleibt.

Für MDC brechen dagegen schwere Zeiten an. Der Vorwurf der Wahlfälschung wird offenbar von den Beobachtern mehrheitlich nicht gestützt, wodurch die Wahlergebnisse nicht nur Bestand haben werden, sondern ihnen auch eine gewisse Kreditabilität zuerkannt wird. Zudem ist die parlamentarische Position von MDC merklich geschwächt, was nicht ohne Auswirkungen auf seine politische Rolle bleiben wird. Insbesondere werden die ohnehin schon vorhandenen Zweifel an der Fähigkeit von MDC, die Demokratiebewegung in Simbabwe effektiv zu führen, weiter wachsen. Das offensichtlich gewordene Strategie-defizit wird zudem auch die Position der Führungsriege von MDC nachhaltig erschüttern. So könnte es

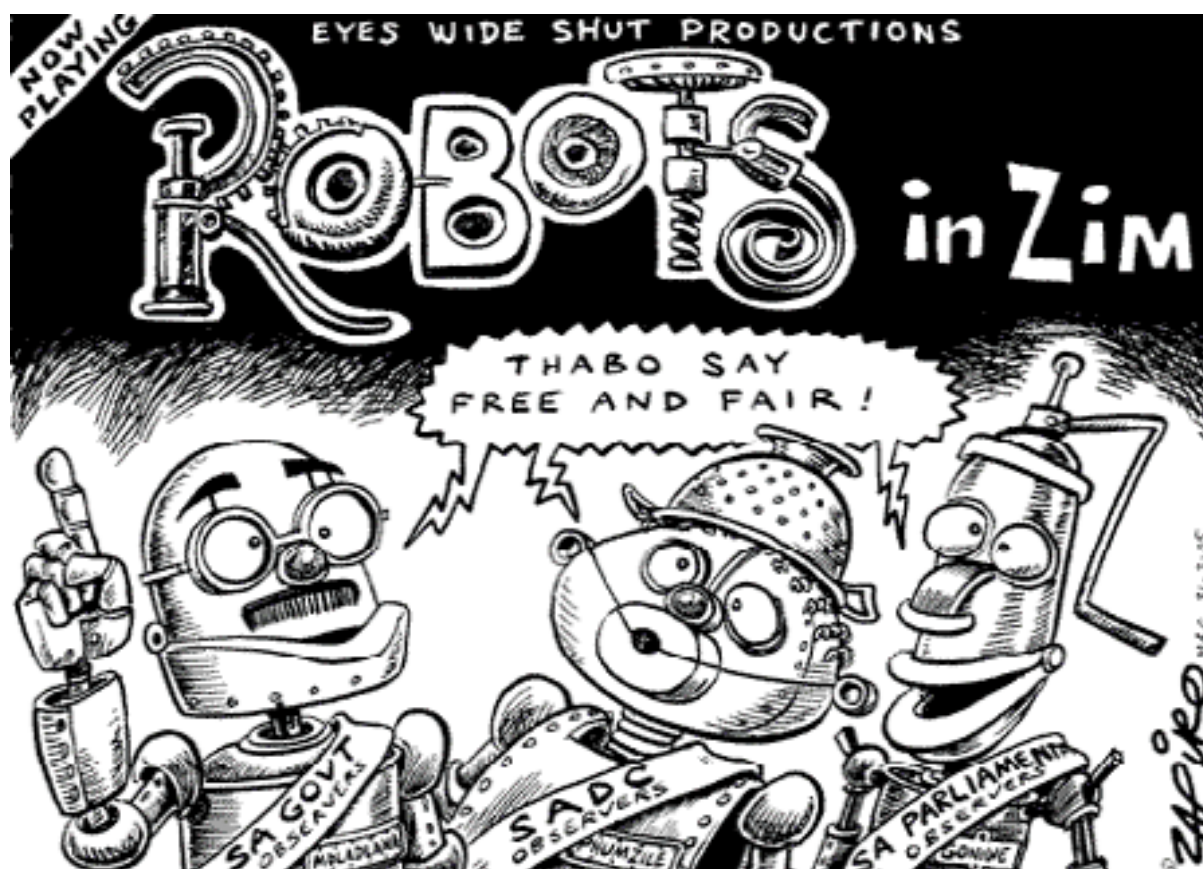
passieren, daß der Dissident Moyo, der noch bis vor kurzem ein willfähriger Handlanger Mugabes war, zur neuen Galionsfigur der Opposition in Simbabwe aufsteigt – was auch ein bezeichnendes Licht auf den Zustand der Opposition überhaupt werfen würde.

Der »Westen« – dh. die entschiedenen Kritiker des Mugabe-Regimes – wird über seine Strategie im Umgang mit Simbabwe und seinen Repräsentanten neu nachdenken müssen. Offenbar haben die bisherigen Maßnahmen ihr Ziel gänzlich verfehlt. Dazu kommt, daß Simbabwe auch weiterhin in beträchtlichem Umfang humanitäre (Nahrungsmittel)Hilfe benötigen wird, und diese kann nicht verweigert werden, weil dadurch nur die ohnehin arme Bevölkerung abgestraft würde.

Es könnte aber auch einen weiteren, unerwarteten Wahlverlierer geben – und dieser heißt Thabo Mbeki. Der südafrikanische Präsident und afrikanische Vorzeigedemokrat, der sich der Welt gern als erfolgreicher Diplomat und Friedensstifter sowie als geschickter Verhandlungspartner mit den sogenannten Geberländern präsentiert, verliert durch seine bedingungslose Unterstützung von Präsident Mugabe zunehmend politischen Kredit. Und in der Tat kann es mit dem Zustand der Demokratie im eigenen Land nicht sonderlich weit her sein, wenn von führenden Repräsentanten Südafrikas Regimes, wie dem in Simbabwe – oder auch in Nigeria –, quasi demokratische Weihen erteilt werden.

Dr. Arndt Hopfmann

Leiter des Regionalbüros südliches Afrika
der Rosa Luxemburg Stiftung in Johannesburg



Anhang - die ungeklärten Fälschungsvorwürfe

»The following figures highlight the discrepancies in selected constituencies between the initial announcement at the end of polling day by the ZEC regarding total votes cast, and the totals issued by the ZEC the following day. This analysis does not take into account the uneven electoral playing field, the inflated voters' roll, the coercion of the rural electorate, nor the high number of people who were turned away on polling day.

1. Manyame: ZEC announced the total votes cast as being 14.812. The MDC candidate polled 8.312 votes, meaning she had an unassailable lead. However, when results were finally announced the winning Zanu PF candidate was reported to have received 15.448 votes, with 543 ballots spoilt. The total vote count for the constituency becomes 24.303, with the discrepancy being 9.491 votes. Patrick Zhuwawo - Zanu PF candidate and nephew of the president - won with 104% of the original vote total and extra votes amounting to 64% of the original vote total unexplained.
2. Goromonzi: ZEC announced the total votes cast as being 15.611. The MDC candidate, with 8.578 votes, polled more than half of the votes cast. However, when results were finally issued the Zanu PF candidate was announced the winner with 16.782 votes, 1.171 votes more than the total number of votes cast. The total votes cast for the 2 candidates, including spoilt ballots, becomes 26.123. The discrepancy is 10.512 votes. Herbert Muraerwa - Zanu PF candidate and government minister - won with 107% of the original vote total and extra votes amounting to 67% of the original vote total unexplained.
3. Kariba: ZEC announced the total votes cast as being 16.676. The MDC candidate, with 9.540 votes, polled more than half of the votes cast. However, when results were finally issued the Zanu PF candidate was announced the winner with 13.719 votes. The total votes cast for the 2 candidates, including spoilt ballots, becomes 24.142. The discrepancy is 7 466 votes. Jonathan Chandengenda - Zanu PF candidate - won with 82% of the original vote total and extra votes amounting to 44% of the original vote total unexplained.
4. Seke Rural: ZEC's total votes cast in Seke are given as 11.344. The MDC candidate, with 8.843 votes, polled more than half of the votes cast. But, when results were finally issued the Zanu PF candidate was announced winner with 15.434 votes, which is 4.090 more votes than the total votes cast. The total votes for all the candidates, including spoilt ballots, mysteriously becomes 24.873. The discrepancy is 13.529. Phineas Chihota - Zanu PF candidate - won with 136% of the original vote total, and extra votes amounting to 119% of the original votes total unexplained.
5. Mutare South: The ZEC figures for the total votes cast is 14.054. The MDC candidate received 8.220 votes. The final result released shows total votes as being 19.772, with 11.552 of these being for the winning Zanu PF. This registers a discrepancy of 5.718. Freddy Kanzama - Zanu PF candidate - won with 82% of the original vote total, and extra votes amounting to 40% of the original vote unexplained.
6. Buhera South: The total ZEC figure for votes cast is 25.447. The MDC candidate received 13.893 votes, more than half of the total votes cast. When results were finally issued, the Zanu PF candidate was announced the winner, with 15.066 votes, with a total of 30.518 ballots cast for the constituency. The discrepancy is 5.071 votes. Kumbirai Kangai - Zanu PF candidate - won with extra votes amounting to 19% of the original vote total unexplained.
7. Marondera East: The total ZEC figure for votes cast is 25.193. When results were finally issued, the Zanu PF candidate was announced the winner, with 19.192 votes against 10.066 for his MDC counterpart. The total vote count for the constituency is 29.929. Sydney Sekeramayi - Zanu PF candidate and government minister - won with extra votes amounting to 18% of the original vote total unexplained.
8. Murehwa North: The total ZEC figure for votes cast is 16.795. When results were finally issued, the Zanu PF candidate was announced the winner, with 17.677 votes against 4.137 for his MDC counterpart. The total vote count for the constituency is 22.353, leaving a discrepancy of 5.558. David Parirenyatwa -

Zanu PF candidate and government minister - won with 105% of the original vote total and extra votes amounting to 33% of the original vote total unexplained.

9. Murehwa South: The total ZEC figure for votes cast is 8.579. The MDC candidate received 4.586, more than half of the total votes cast. However, when results were finally issued the winning Zanu PF candidate was announced to have received 19.200 votes, more than double the number of votes cast. This gives a total of 24.463. There is a discrepancy of 15.207. Joel Matiza - Zanu PF candidate - won with 223% of the original vote total, and extra votes amounting to 77% of the original vote total unexplained.

10. Mutasa South: The total ZEC figure for votes cast is 15.733. The MDC candidate received 9.380, more than half of the total votes cast. However, when results were finally announced the Zanu PF candidate was reported have received 9.715 votes. The total vote count was 19.573, leaving a discrepancy of 3.840 votes. Oppah Muchinguri - Zanu PF candidate and former Manicaland governor - won with extra votes amounting to 24% of the original vote total unexplained.

11. Mutasa North: The total ZEC figure for votes cast is 10.986. The MDC candidate polled 6.605 votes, again more than half of the total votes cast. But, when results were finally announced the Zanu PF candidate was reported have received 10.135 votes. The total vote count was 17.204, leaving 6.218 votes unaccounted for. Gen. N Nyambuya - Zanu PF candidate - won with 92% of the original vote total and 56% of the original vote total unexplained.

12. Nyanga: The total ZEC figure for votes cast is 13.896. The MDC candidate polled 9.360 votes. When results were officially announced, the Zanu PF candidate was reported have received 12 602 votes. The total vote count, including spoilt ballots, amounts to 22.729, leaving 8.833 votes unaccounted for. Paul Kadzima - Zanu PF candidate – won with 90% of the original vote total, and 63% of the original vote total unexplained.

13. Chimanimani: The total ZEC figure for votes cast is 23.896. The MDC candidate received 11.031 votes, while 794 votes were spoilt. When results were officially announced, the Zanu PF candidate was reported to have received 15.817 votes. The total vote count, including spoilt ballots, amounts to 27.642, leaving 3.746 votes unaccounted for. Samuel Undenge - Zanu PF candidate - won with 66% of the original vote total, and extra votes amounting to 15% of the original vote total unexplained.

14. Makoni North: The total votes cast for the constituency, according to ZEC was 14.068. However, when results were officially announced the winning Zanu PF candidate received 18.910, with the MDC's candidate polling 6.077 votes, giving total votes for the two candidates as 25.878. There is a discrepancy of 11.810 votes. Didymus Mutasa - Zanu PF candidate and government minister - won with 134% of the original vote total ,and extra votes amounting to 83% of the original vote total unexplained.

15. Chipinge North: The total ZEC figure for votes cast is 23.896. When results were finally issued, the Zanu PF candidate was announced the winner, with 16.647 votes against 10.920 for his MDC counterpart. The total vote count for the constituency is 28.814, leaving a discrepancy of 4.918. Morris Sakabuya - Zanu PF candidate – won with 69% of the original vote total, and extra votes amounting to 20% of the original vote total unexplained.

16. Chipinge South: The total ZEC figure for votes cast is 29.479. When results were finally issued, the Zanu PF candidate was announced the winner, with 16.412 votes against 12.163 for his MDC counterpart and 2.129 for Zanu Ndonga. The total vote count for the constituency is 30.704, leaving a discrepancy of 1.225. Enock Porisingazi - Zanu PF candidate - won with 56% of the original vote total, and extra votes amounting to 4% of the original vote total unexplained.

17. Makoni East: ZEC announced that 20.454 people voted. When results were finally announced, the total votes for the 2 candidates, including spoilt ballots, amounts to 17.340, leaving a negative balance of 3.114 votes unaccounted for. Shadreck Chipanga – Zanu PF candidate and government minister - won by a margin of 1.493 votes, with missing votes amounting to 15% of the original vote total unexplained.

18. Beitbridge: ZEC announced that 36.821 had voted but the totals for the candidates only add up to 21.968, leaving a negative balance of 14.853 votes unaccounted for. Kembo Mohadi - Zanu PF candidate and government minister - won by a margin of 8.008 votes, with missing votes amounting to 40% of the original vote unexplained.
19. Hwedza: ZEC announced that 23.698 people voted. The total votes cast for all candidates, including spoilt ballots, amount to 26.664, leaving 2.966 votes unaccounted for. Aeneas Chigwedere - Zanu PF candidate and government minister - won with 74% of the original vote total, and with extra votes amounting to 12% of the original vote total unexplained.
20. Mutare West: ZEC announced that 18.584 people voted. The total votes counted for the candidates, including spoilt ballots, amount to 20.896, leaving 2.312 votes unaccounted for. Christopher Mushowe - Zanu PF candidate and government minister - won with 71% of the original vote, and with extra votes amounting to 12% of the original vote unexplained.
21. Chegutu: ZEC announced that 19.763 people voted. The total votes counted for the candidates, including spoilt ballots, amount to 25.374, leaving 5.611 votes unaccounted for. Webster Shamu - Zanu PF candidate and government minister - won with 89% of the original vote total, and with extra votes amounting to 28% of the original vote total unexplained.
22. Chikomba: ZEC announced that 18.401 people voted. The total vote count, including spoilt ballots, amount to 26.050, leaving 7.649 votes unaccounted for. Tichanoa Jokonya - Zanu PF candidate and former ambassador to the UN - won with 97% of the original vote total, and with extra votes amounting to 41% of the original vote total unexplained.
23. Hurungwe East: ZEC announced that 22.533 people voted. The total votes counted for the two candidates is 26.553, leaving 4.020 votes unaccounted for. Reuben Maumahoko - Zanu PF candidate – won with 87% of the original vote total, and with extra votes amounting to 17% of the original vote total unexplained.
24. Mudzi East: ZEC announced that 12.499 people voted. The total votes counted for the candidates is 22.420, leaving 9.921 votes unaccounted for. Ray Kaukonde - Zanu PF candidate - won with 144% of the original vote total, and with extra votes amounting to 79% of the original vote total unexplained.
25. Mudzi West: ZEC announced that 10.998 people voted. The total votes counted for the candidates is 22.796, leaving 11.798 votes unaccounted for. Aqualina Katsenda - Zanu PF candidate – won with 168% of the original vote total, and with extra votes amounting to 107% of the original vote total unexplained.
26. Buhera North: ZEC announced that 16.795 people voted. However, when results were finally issued the winning Zanu PF candidate was announced to have received 15.714, while his MDC counterpart received 11.268. The total votes counted for the candidates is 27.874, leaving 11.079 votes unaccounted for. William Mutomba - Zanu PF candidate - won with 93% of the original vote total, and with extra votes amounting to 65% of the original vote total unexplained.
27. Mutoko North: ZEC announced that 10.721 people voted. But, when results were finally issued the winning Zanu PF candidate was announced to have received 16.257. The total votes counted for the candidates is 20.652, leaving 9.931 votes unaccounted for. David Chapfika - Zanu PF candidate - won with 151% of the original vote total, and with extra votes amounting to 92% of the original vote total unexplained.
28. Mutoko South: ZEC announced that 15.863 people voted. But, when results were finally issued the winning Zanu PF candidate was announced to have received 19.390. The total votes counted for the candidates is 23.481 leaving 7.618 votes unaccounted for. Olivia Muchena - Zanu PF candidate and government minister – won with 122% of the original vote total, and with extra votes amounting to 48% of the original vote total unexplained.

29. Insiza: ZEC announced that 20.220 people voted. When results were officially announced, the winning Zanu PF candidate was announced to have received 12.537, while his MDC counterpart received 8.840 votes. The total votes announced for the constituency is 22.099, leaving 1.879 votes unaccounted for. Andrew Langa - Zanu PF candidate and government minister - won with 62% of the original vote total, and with extra votes amounting to 9% of the original vote total unexplained.

30. Gwanda: ZEC announced that 23.288 people voted. When results were officially announced, the winning Zanu PF candidate was announced to have received 13 109, while his MDC counterpart received 10.951 votes. The total votes announced for the constituency is 24.584, leaving 1.296 votes unaccounted for. Abednico Ncube - Zanu PF candidate and government minister - won with 56% of the original vote total, and with extra votes amounting to 5% of the original vote total unexplained.«

(Sokwanele Special Report : 5 April 2005)